

# Die Pflanze im Vordergrund

Trauerfloristik als Thema fasst langsam Fuß. Die Iflo-Sonderschau „Trauer floral“ leistete erneut einen beachtenswerten Beitrag.



Pflanze im Vordergrund der Floristik stehen, zum Teil ging es aber auch um Themen wie „Holz“ (Rinde, Zweige, Stammholz etc.), „Früchte“, „Laub“ und „Gräser“, andere Themen behandelten Farben (Blau/Violett, Rot) oder die Art der Gestaltung (traditionell, zeitgemäß). Da die Floristen nach Ver-



Der Sargschmuck mit hellen „Bell Cups“ (Kugelfrucht oder Buddha-Nuss, *Pterygota alata*) kam bei vielen Besuchern gut an. Die holzigen Hüllen waren wie kleine Schatzkästlein gefüllt mit einer Orchidee, einer Passiflorablüte (in Silikagel getrocknet und lackiert) oder mit Golddraht umspinnenen Floralien. Die Idee: Die Hinterbliebenen bringen ganz persönliche Gaben mit, um die Cups zu füllen. Oder es werden florale Schmuckstückchen für die Trauerfeier vorbereitet und später am Grab von den Trauergästen hineingelegt (statt Wurfsträußchen).

Die Sonderschau „Trauer floral“ auf der Iflo in Essen im letzten September wurde vom DIF, dem Deutschen Institut für Floristik in Dresden, gestaltet. Johanne de Carnée leitete das Team, zu dem weitere Ausbilder sowie Meisterschüler und Freunde gehörten. Von der Konzeption bis zum letzten Handgriff war alles wie aus einem Guss

– das DIF-Team wurde von den Malern, Tischlern und Metallern der „Sächsischen Bildungsgesellschaft für Umweltschutz und Chemieberufe“ (SBC), der die DIF-Floristen angeschlossen sind, unterstützt. Die Ausstellung war in acht Themenbereiche und eine großzügige Außenfläche gegliedert, die mit zum Teil ungewöhnlichen und großformatigen Objekten bestückt war. Ganz allgemein sollte die





losen der Einzelaufgaben („Urne + Rotbereich“, „Sarg + Gras“ etc.) frei entscheiden durften, wie sie gestalten wollten, war eine breite Palette an individuellen Ideen zu sehen. Man achtete aber darauf, dass möglichst heimische Materialien verwendet werden, keine gefärbten Blumen, keine Kunst- und unverrottbaren Stoffe.

Das deckt sich im Übrigen auch mit der Einstellung von de Carnée, die aus ei-



Der Sargschmuck aus Gras und Rosen lässt sich leicht und schnell fertigen. Zeit braucht man nur, um das Gras im Wald zu holen. Einzelne der sehr langen Grasstränge werden jeweils zu einem Knoten geschlungen und angedrahtet auf einer Sargaufgabe aus Frischsteckschaum befestigt. Durch die üppigen Teile werden schnell große Partien bedeckt. In den Lücken finden Rosen passende Nischen. Sie kommen in der sie umgebenden feinen Linienstruktur gut zur Geltung. Das Gras trocknet trotz Steckschaum relativ bald ein, die Rosen brauchen eine Wasserversorgung. Der Knoten kann als symbolische Form für die geistige oder emotionale Verbundenheit mit dem Verstorbenen gesehen werden.

ner Friedhofsgärtnerei kommt. An der Trauerfloristik hängt beruflich ihr Herz. Zu zeigen, wie man auch aus schlichten Materialien, womöglich gesammelt in der Natur und ohne eigentlichen Handelswert (weil es sie im Großhandel nicht gibt), ausdrucksstarke Floristik für die Trauerfeier und als Grabschmuck gestalten kann, war ihr für die Iflo-Ausstellung ein besonderes, persönliches Anliegen. Sie weist aber gleich darauf hin, dass auch das Sam-

Über den Sarg gelegt, hinterlässt das Füllhorn einen beschützenden Eindruck, ähnlich einer Sargdecke. Dass die aus der lang gezogenen Tütenform quellende und über den Sarg abfließende Blütenfülle für überschwängliches Leben steht, kann man auch ohne Hintergrundwissen empfinden.

*„Pflanzen, Formen  
oder Farben  
mit Symbolgehalt“*



Ein ganz einfacher, aber effektvoller Kranz, rundum besteckt mit geflügelten Samenständen, zum Beispiel vom Götterbaum (Ailanthus), die im Herbst massenweise anfallen. Die Deichkrone ist mit rotem Ziermais betont. Das Prinzip kann vielfältig abgewandelt werden. Samen und Früchte können so gezielt als Symbolträger für Hoffnung und wiederkehrendes Leben eingesetzt werden.



meln seinen Preis hat – Werkstücke aus „kostenlosen“ Materialien wie Blättern, Ästen oder Zapfen müssen ihren Verkaufspreis erzielen, indem die Zeit für das Sammeln etc. berechnet wird.

Wichtiger als unverbindliche Materialfülle erscheint de Carnée die Bedeutung des individuellen Trauerschmucks. Es gehe schließlich um ein emotional geladenes Thema. Pflanzen, Formen oder Farben mit Symbolgehalt rühren die Trauernden an – vorausgesetzt, es findet ein einfühlsam geführtes Kundengespräch statt. Fingerspitzengefühl tut not. Fraglich ist allerdings, ob dafür nicht eine gezielte Schulung notwendig ist. Jungfloristen fehlt es oft an Lebenserfahrung, sodass sie mit einer so heiklen Aufgabe leicht überfordert sind.

Vom richtigen Umgang einmal abgesehen: Wer etwas vermitteln will, muss sich erst einmal selbst um Hintergrundwissen bemühen. Aber – Hand aufs Herz – wer kennt sich schon wirklich gut mit der Kulturgeschichte von Trauerbräuchen im Allgemeinen und Blumenschmuck im Besonderen aus? Wer kennt die Symbole und weiß, wo sie herkommen? Wer weiß nicht nur über die Bestattungsriten der verschiedenen christlichen Kirchen, sondern auch über jüdische oder islamische Gepflogenheiten Bescheid? Wer ist bestens informiert über die aktuellen Friedhofsordnungen und neuen Bestattungsgesetze?

Die Floristen, die den „Trauer floral“-Stand besuchten, stellten jedenfalls eine Menge Fragen. Das zeigte den

Die Alternative zum Blumenschmuck, der direkt an der Urne angebracht wird, ist die Unterlage. Die Urne kann auf eine florale

Decke aus verschiedenfarbigen Blättern gestellt oder auf Kissenformen gebettet werden. Eines der gezeigten

Beispiele bestand aus kurz geschnittenen Steelgrasbündeln, die mittig gedrahtet und mit dem Drahtende in die Kissenform aus Maschendraht eingehängt wurden.



Dresdner KollegInnen, dass umfassender Informationsbedarf vorhanden ist. Und ehrlicherweise gab de Carnée zu, auch sie und das ganze Team hätten im Zuge ihrer Recherchen für die Sonderchau noch viel dazulernen müssen. „Wir sollten nicht einfach nur auf die

Eine große Bodenschale ist hier mit Pflanzen in fein aufeinander abgestimmten Farben bestückt. Von Nahem werden liebevolle Details sichtbar. Von kleinen Kränzen laufen Schleifenbänder weit nach außen. An ihrem Ende

könnten Luftballons schweben, mit ihren Schnüren an Pflastersteine gebunden. Gedacht (und schon in der Praxis durchgeführt) als eine gemeinschaftliche Aktion der Hinterbliebenen, die die Luftballons bei der Beerdigung fliegen lassen, als Zeichen dafür, dass sie den geliebten Menschen nun loslassen.





Die Hülle, das „Umhüllen, Umschließen, Beschützen“ ist ebenfalls ein wichtiges Gestaltungselement, das die Trauergäste emotional erfassen können. Eine transparente Version wurde zum Thema Gras gezeigt. In einen mit einfachem Waldgras umwickelten Steckschaumkranz wurde die Urne gestellt. Das feste, aber elastische Steelgras (Blätter vom Grasbaum, *Xanthorrhoea australis*) wurde in den Kranz gesteckt und über der Urne durch Abschnitte hohler Fenchelstiele geführt und somit drahtlos zusammengefasst (Fenchel bleibt beim Trocknen hellgrün im Gegensatz zum Staudenknöterich, der braun wird).

Kreuzform, schlicht, reduziert und symbolhaft aus Schlehdornzweigen zusammengesetzt. Die schwarzblauen Schlehenbeeren wurden auf die spitzen Dornen gespießt.



Bestatter schimpfen, sondern selbst aktiver werden“, so ihr Wunsch für den Berufsstand. Dann könnten die Floristen auch das wirtschaftliche Potenzial dieses Geschäftsfeldes besser ausschöpfen. ■

Monika Kratz, Kerpen  
Fotos: Kratz

Unverzichtbare technische und dekorative Hilfsmaterialien wurden von Firmen gestiftet. Besonders dankbar ist man für die gute Zusammenarbeit mit Halbach (Bänder) und Arte (Kerzen). Sie ließ die übereinstimmende Meinung erkennen, dass Trauerfloristik als ein sehr wichtiges Thema zu sehen ist. Der pflanzliche Werkstoff kam vom Fachverband, die Särge und Urnen wurden von der Firma Starke in Köln zur Verfügung gestellt.

Das Dresdner Institut für Floristik an der SBG (Sächsische Bildungsgesellschaft für Umweltschutz und Chemieberufe) bietet die Möglichkeit, am 4. April 2005 in den neuen berufsbegleitenden Meisterlehrgang einzusteigen. Zur 800-Jahr-Feier Dresdens im Jahr 2006 – dem Jahr der Meisterprüfung – locken Projekte in der Frauenkirche, der Semperoper und im Zwinger. Nähere Informationen unter Tel. 0351/ 4445-650.

Jeder aus dem Dresdner Team konnte einmal das machen, was schon lange auf der Wunschliste stand. Darunter war dieser zerbrechlich wirkende Kranz aus kleinen Mohnkapseln. Mohn als Symbol für Schlaf und Tod ist hier eindringlich schlicht dargestellt, die leichten, tänzelnden Bewegungen der lebenden Pflanze sind eingefangen, dass man seine Gedanken ganz darin vertiefen kann. Dieser Kranz ist eher im Sinne von Andacht und Meditation zu sehen und dient nicht der Repräsentation.



Verlangen Sie von Ihrem Bindereifachhandel:

Für KRANZ-SCHLEIFEN-PRÄGUNG

mit Regenschutz 

vom Spezialhersteller  
**Gebrüder Burger**  
PRÄGEFOLIENFABRIK  
90004 Nürnberg  
Postfach 14 39 · Tel. (09 11) 35 22 40